

Zurück ins Paradies (Gedanken zum „Doppelgänger“)

Wenn es dir gelungen ist, in das Paradies zurück zu kommen (durch den „Tod“; vom Westen, „wo der Engel nicht stand“), dann kann es sein, dass dir die Frucht vom Baum des Lebens angeboten wird.

Es ist aber dort nicht so, dass dir eine Wahl bleibt.

Die Frucht wird dir immer wieder einfach angeboten, nimmst du sie nicht, geschieht (zumindest vorerst) nichts Anderes.

Im Paradies schien es noch keine Unterschiede gegeben zu haben, da Adam und Eva nach dem Genuss vom Baum der Erkenntnis sofort den Garten verlassen mussten.

Tatsächlich aber gab es Unterschiede.

„Gott“ hat diese an den Schöpfungstagen vor dem Paradies geschaffen.

Die Unterschiede waren für den Menschen nur nicht erkennbar (ein Argument für die „Absicht Gottes“, den Menschen vom Baum der Erkenntnis essen zu lassen, es hätte sonst die Erschaffung von Unterschieden wenig „Sinn“, wenn es keine Sinne gäbe, sie zu erkennen).

Ich kann mit Sicherheit sagen, dass nach Adam und Eva wieder jemand den Baum des Lebens erreichte. Bei dieser Person gab es zum Angebot der Annahme der Frucht vom Baum des Lebens keine Alternative.

Alles was nach dem (reich geschmückten) Eingangstor existiert, ist aber unterschiedslos und damit aber auch freudlos (es ist dort alles von allem „los“).

Ob das jeder Menschen so erfahren wird, der wieder ins Paradies gelangt, kann ich nicht sagen. Möglicherweise hat die eine Person, von deren Rückkehr ich sicher weiß, dort eine Veränderung bewirkt.

Wenn du die Frucht vom Baum des Lebens ansiehst, kann es sein, dass dir der Tod entgegen sieht.



Es ist sehr lange Zeit vergangen, seitdem jemand vom Baum des Lebens aß.

Der Mensch ist also daran nicht gewohnt, empfindet Angst vor dem Ungewissen. Außerdem ist die Rückkehr zum Paradies notgedrungen auch eine Rückkehr in eine Welt, in der es (bisher) keine Unterschiede gab, nunmehr aber das Bewusstsein mit den Unterscheidungsmöglichkeiten - und damit den Unterschieden selbst - durch jeden Heimkehrer Einzug hält. Ein möglicher Unterschied zum Leben ist sicher der Tod (besser: „das Nichtleben“).



In einem Land, in dem alle Unterschiede aufgehoben oder bedeutungslos sind, wird der Mensch veranlasst, Wertungen zu unterlassen und Unterschiede

gleichwertig anzusehen (nicht einmal empfinden!). Dazu gehört natürlich auch die Annahme des Todes (oder Nichtleben) als Unterschied zum Leben.

Ob das den Tod bedeutet, muss der Logik des Lesers überlassen werden. Es ist tatsächlich ein logisches Rätsel. Aber Sicherheit kann es nicht geben, diese wäre wieder nur eine Seite der möglichen Betrachtungsweisen. Eine Rückkehr ins Paradies bedeutet aber jedenfalls, dass dort ein Bewusstsein einzieht. Dieses Bewusstsein erkennt zwar



Unterschiede, doch entscheidet es sich nie für eine Möglichkeit. Vielleicht ähnlich Schrödingers Katze. Die Entscheidung für eine Möglichkeit alleine wäre gleichbedeutend mit dem Verlassen des Paradieses. Das tatsächliche Leben im Paradies ist schwer vorzustellen.

Der Anblick des Todes in der Frucht des Baumes könnte schon abschrecken. Die Folge eines Nichtessens von der Frucht wäre aber wahrscheinlich ein Status im Paradies, der zwar nahe der Unterschiedslosigkeit ist, ohne der Frucht des Lebensbaumes aber auch kein paradiesischer sein kann. Eine Möglichkeit, die Frucht zu essen, ohne sie direkt anzusehen wäre vielleicht, dem Beispiel Perseus zu folgen, als er Medusa das Haupt abschlug. Ein indirekter Blick, der zum Essen erforderlich ist, kann vielleicht von der Seele (Gott) erbeten werden. Was geschieht, wenn man sich überhaupt nicht entschließen kann, die Frucht zu essen, kann ich nicht sagen. Alle denkbaren Möglichkeiten bleiben offen. In einer Gegend, die keine Unterschiede gibt, sind alle Möglichkeiten als Tendenzen vorhanden und daher können alle denkbaren Möglichkeiten als Realitäten erscheinen. Selbst alle zugleich.

